

# Laibacher Zeitung.

Nr. 229.

Samstag am 4. Oktober

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Injectionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Injectionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Injectionsstempels).

## Amtlicher Theil.

S. E. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. September d. J. die an dem Lemberger griechisch-katholischen Metropolitankapitel erledigte Domscholasterie und Dözesantenschulen-Oberaufseherstelle dem Domherrn an diesem Kapitel, Johann Lotocki, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Ministerial-Konzipisten, Joseph Bordenegger, und den Vize-Sekretär der lombardischen Statthalterei, Felix Freiherrn Pino v. Friedenthal, zu Statthalterei-Sekretären in Steiermark ernannt.

Der Minister des Innern hat den Vize-Sekretär der Mailänder Statthalterei, Guido Freiherrn v. Hubek, zum Statthalterei-Sekretär daselbst ernannt.

Der Minister des Innern hat den k. k. Bezirks-  
amtsaktuar, Dr. Anton Erlen v. Valentits, zum  
dritten Kreis-Kommissär für die Wojwodschast Serbien  
ernannt.

## Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 1. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben der in Vicenza bestehenden Besorgeranstalt für Mädchen 720 Lire zu spenden geruht.

Die mehrfach wiederholten Mittheilungen über die Art und Weise, in welcher die Nationalbank die ihr vom Staate verpfändeten Güter verwaltet wird, finden wir in einer Korrespondenz der „N. Ztg.“ folgendermaßen präzisirt.

Ein höherer Beamter aus dem Finanzministerium, Ministerialsekretär Herr v. Ehrlich, ein in dem Fach erfahrener Mann, übernimmt die Leitung der auf die verpfändeten Staatsdomänen und ihre Ver-

waltung sich beziehenden Geschäfte, und zwar vorläufig nur für eine Zeit von 6 Monaten. Die Erfahrungen, die man während dieser Zeit und bei Verwaltung der bereits in die Hände der Bank übergebenen Staatsdomänen Balanka und Stepolomie machen wird, werden dann den Modus der definitiven Einrichtung der bezeichneten Zentralleitung, ob die eine Persönlichkeit genüge, wie viele Beamte nothwendig sind u. s. f., angeben. Wenigstens bringt dieses vorläufige Arrangement die wichtige Angelegenheit in ein praktikables Geleise, und die Finanzverwaltung ist von demselben insofern befreit, als sie nun mit der Uebergabe der verpfändeten Staatsdomänen in die Hände der Bank fortfährt, und zunächst die große Herrschaft Pardubitz an die demnächst dahin abgehende Bankkommission überliefern wird.

Mehrere Künstler der zwei italienischen Provinzen beabsichtigen, Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth bei Gelegenheit der italienischen Reise eine Sammlung von Landschaftszeichnungen aus österr. Italien zu widmen. Die Sammlung wird außer den Bildern der beiden Hauptstädte 30 verschiedene Ansichten umfassen.

Unter den vielen Schilderungen, die sich über den Glanz und die Pracht ergeben, welche Fürst Eßterházy während der Krönungsfeierlichkeit in Moskau zur Schau trug, ist folgende kurze Beschreibung eines Augenzugens beachtenswerth: Neben der Kutsche des Fürsten gingen 12 Husaren in reichen, gelb mit Gold gestickten Uniformen einher. Bei dem Einzuge in die Himmelfahrtskathedrale trug der Fürst zum ersten Male sein Perlenkleid — bis dahin war er stets in reich mit Gold gesticktem ungarischen Kostüm erschienen. Dasselbe war gleichfalls von dunkelvioletttem Sammet, allein statt der Goldstickerei war es dergestalt mit Perlen überzogen, daß Sammet kaum sichtbar wurde. Es war ein Schnee von Perlen über ihn ausgegossen, sogar die Stiefelschäfte waren von oben bis unten mit Perlen besetzt. Dazu Brillantknöpfe am Wamms und Brillantgraffen am Dolman. Auf der Brust trug Eßterházy drei wundervolle Diamantsterne, wovon der eine ein russischer war, und den Orden des goldenen Vlieses in den kostbarsten Steinen am Halse. Auf dem Sammetbarrette vier Diamantgraffen. Dieser Schmuck kostete Millionen.

— In Simonytorna starb dieser Tage der Landmann Stephan Szalay in seinem 106ten Jahre. Noch kurz vor seinem Hinscheiden besuchte er täglich seinen eine halbe Stunde von dem Orte entlegenen Weingarten.

— Eine telegraphische Depesche in französischen Blättern kündigt an, daß zwischen Frankreich und Dänemark eine Konvention abgeschlossen worden, laut welcher dem ersteren ein Punkt in Island zur Nutzung überlassen wird. Zweck dieser Maßregel ist Erleichterung des französischen Stockfischfanges in jenen Gewässern.

— Wie man aus Cattaro meldet, gedenkt Fürst Danilo von Montenegro Sr. Maj. dem Kaiser Franz Josef während der Anwesenheit des Monarchen in Triest seine persönliche Aufwartung zu machen.

Prag, 30. Sept. In den nächsten Tagen, meldet der „Tagesbote aus Böhmen“, wird in den Fluthen der Moldau ein kleiner englischer Dampfer erscheinen. Derselbe bringt aus England die Maschinenbestandtheile zu den zwei Dampfern, welche auf der Werfte in Kralup gebaut und innerhalb weniger Wochen vom Stapel gelassen werden. Wie wir vernehmen, sollen bei geeignetem Wasserstande mit diesem Boote Versuche der Beschiffung der Moldau oberhalb Smichow gemacht werden.

Wien, 1. Oktober. Die innerhalb des mit dem Edikte vom 15. Dezember 1853 anberaumten Termins eingelangten Anmeldungen für die zur Aversional-Gutschädigung geeigneten Urbarial-, Bauer- und Häusler-Anfässigkeiten und für die aus Landesmitteln nach §. 21 desselben a. h. Patentes zu entschädigenden Zehentbezüge sind im Oedenburger Verwaltungsgebiete zu Ende geführt und völlig abgewickelt. Nachstehend die erzielten wesentlichen Erfolge der Grundentlastung: 1. Den Privatgrundherren wurde an Urbarialvorschüssen in vier Raten im Varen 3,153,982 fl. und als fünfte Rate für den auf das mit dem Patente vom 26. Juni 1854 eröffnete Nationalansehen 592,041 fl., zusammen 3,746,023 fl. flüssig gemacht. An 75proz. Abschlagszahlung auf die verfallenen Renten der Urbarialentschädigung ist nach Einrechnung der erhaltenen Vorschüsse die Summe von 2,619,698 fl. liquidirt worden, worüber die Bedeckung von Seite der Fondsdirektion durch Ausfer-

## Feuilleton.

### Industrielle Briefe aus Krain \*)

von Dr. Kun.

V.

Die industrielle Thätigkeit Oberkrains ist in mehrfacher Hinsicht beachtenswerth. So beschäftigt die Korbhaarsiebherren-Fabrikation in und um Krainburg an 1590 Menschen, welche darin ihren Hauptnahrungszweig finden, und die Firma „Gebrüder Loker“ nebst andern genießt Achtung und Kredit auch im Auslande. Die jährliche Erzeugung dieses Industriezweiges kann mit 80.000 fl. veranschlagt werden, und die Ware findet nach Italien, der Türkei, Frankreich und Spanien Absatz. In früherer Zeit ist damit nach Belgien ein erhebliches Geschäft gemacht worden, doch ist gegenwärtig wegen des hohen Eingangszolles in Belgien dieser Markt nicht mehr rentabel. In der genannten Stadt verdient ferner die Fabrikation von ordinären Kosen in dem Erzeugungs-  
werthe von circa 40.000 fl. und dem Absatze nach Italien, so wie der „Loden“ und gestreiften Pferde-  
decken, welche stets raschen Absatz finden, lobende

Hervorhebung. Die intelligente und betriebsame Bevölkerung dieses Ortes erfreut sich eines beachtenswerthen Wohlstandes. Noch ausgedehnter und entwickelter ist die Industrie in Neumarkt, am Fuße des Loibl. Die Ledergärerei wird hier von 11 Fabrikanten mit circa 70 Hilfsarbeitern in großartigem Maßstabe betrieben, obwohl diese gegenwärtig nicht so gewinnbringend ist, als in früheren Jahren. Die ausgezeichneten Kattundruckereien, z. B. der Firmen „J. Peharz“ und „E. Pollak“, sind in der Handelswelt sehr vortheilhaft bekannt und die Fabrikate finden guten Absatz, da andere Fabriken auch hinsichtlich des Preises nicht leicht in Konkurrenz treten können. Die Sensen-, Sichel- und Strohmesser-Fabrikation, sowie die freihl. v. Dietrich'sche Stahlwerke, Eisengeschmelde- und Feilenfabrik, mit einem jährlichen Geldverkehr von 300.000 fl., genießen einen weitverbreiteten vortheilhaften Ruf und Absatz im Inlande, wie nach der Türkei und Rußland, letztere auch nach Bombay, Westindien und Nordamerika. Bemerkenswerth sind schließlich die „Neumarkter Schuhe“, welche in der Regel aus „bischoffsrothem“ Leder, das Paar mit 24 — 28 kr. verkauft werden! Diese unglaubliche Billigkeit kann nur durch die Masse der Erzeugung erzielt werden, denn es gibt einzelne Schuhmacher in Neumarkt, die an 25 bis 30.000 Paar Schuhe jährlich zu Markte bringen! Dieses

krainische Manchester ist begreiflicherweise verhältnißmäßig der wohlhabendste Ort des Landes; die Einwohner zeichnen sich durch Selbstbewußtsein und Intelligenz, sowie ein gewisses Hinneigen an das „Deutschthum“ aus; es wäre zu wünschen, daß wir in Krain recht viele „Neumarkt“ besäßen.

Das Städtchen Laak hat ehemals den Ruf des gewerbreichsten Ortes genossen, von wo auch ein ziemlich schwunghafter Handel in das Görzer Gebiet betrieben wurde. Die ausgedehnte Leinwandzeugung hat fast aufgehört, die Konkurrenz war zu mächtig, und die Laaker waren in dieser Richtung mit dem Zeitgeiste nicht fortgeschritten, auch hätten bei der neuen Konkurrenz weder die Fonds, noch die „Kommunikations-Verbindungen“ ausgereicht. Dagegen ist die Erzeugung von ordinären Kämmen lebhaft, welche in Kroatien billigen Absatz finden, sowie der Handel mit Glash und Berg ziemlich bedeutend betrieben wird. In neuester Zeit verschafft hier die Verfertigung von Parqueten für Fußböden, die vorzüglich nach Triest abgesetzt werden, erheblichen Gewinn. Auch die Baum- und Schafwollstrickereien bei Abding bringen der dortigen Gegend eine bedeutende jährliche Einnahme. Letztere Arbeiten zeichnen sich durch Solidität und billige Preise aus; es könnten bei rechtzeitiger Bestellung auch größere Quantitäten effektirt werden. Die Korbflechtereien an der Save,

\*) Siehe Nr. 194, 197, 200 und 206.

tigung von Obligationen der verschiedenen Kategorie mit Coupons erfolgte. In dieser Summe sind à Conto des Rentenrückstandes für geistliche Güter 1,131,100 fl. enthalten. Die G. E. Landeskommission hat für die entlasteten Anstalten die Aversionalentschädigung mit einem Kapital von 34,444,345 fl., die Entschädigung für den geistlichen Zehent in Händen von Privaten mit 303,169 fl., zusammen mit 34,949,515 fl. und den verfallenen Rentenrückstand über Abrechnung der flüssig gemachten Urbarialschüsse und der bewilligten Abschlagszahlungen im Betrage von 4,653,413 fl. definitiv ermittelt, die hierauf Bezug nehmenden Entschädigungskenntnisse den Bezugsberechtigten, so wie den kompetenten Gerichten und zwar letztern zur Amtshandlung nach den Bestimmungen des a. h. Patentos vom 16. Jänner 1854 zugemittelt. Von Seiten der Gerichte ist das mit a. h. Patente vom 16. Jänner 1854 vorgeschriebene Verfahren bereits bei 583 Bezugsberechtigten mit einem Kapitalbetrage von 14,079,784 fl. durchgeführt und die Befriedigung den Berechtigten oder ihren Gläubigern nach Maßgabe der gerichtlichen Zuweisungen von der Fondsdirektion veranlaßt worden. Zur Bedeckung des kapitalisirten Rentenrückstandes sub 3 und des von den berufenen Gerichten zugewiesenen Entlastungskapitals sub 4 sind von der Fondsdirektion 11,831 Stück G. E. Schuldverschreibungen mit Coupons und 301 Stück G. E. Schuldverschreibungen lit. A. ohne Coupons zur Erfolgsausführung und an Ausgleichungsbeträgen, zusammen im Betrage 52,152 fl. bei der Fondskassa flüssig gemacht worden. Unter den liquidirten Entschädigungskapitalen befinden sich a) für Staatsgüter 847,735 fl., b) für Stiftungsgüter 1,814,163 fl., c) für geistl. und Kirchengüter 5,300,266 fl., zusammen 7,962,165 fl. Mit dem sub 3 bemerkten Entschädigungskapital wurden 51,451 <sup>31</sup>/<sub>32</sub> Urbarials, Bauer- und 59,431 <sup>39</sup>/<sub>36</sub> Urbarials-Häusleransässigkeiten entlastet. Die dargestellten Ergebnisse der Landeskommission in Liquidirung der verpfändeten Operate und Fällung der Entschädigungskenntnisse beschränken sich auf eine Zeit von circa 14 Monaten.

### Italienische Staaten.

Se. Majestät der König von Neapel hat die Bildung von Schützenbatalions der 1. Garde, aus 8 Kompagnien zu 160 Mann angeordnet.

Turiner Blättern zufolge wird das piemontesische Parlament seine Sitzungen erst nach dem neuen Jahr wieder eröffnen.

Ein Brief aus Genua in der „Times“ vom 16. Sept. stellt den Zustand der sardinischen Flotte als nicht sehr günstig dar, mit dem Beifügen, daß dieselbe jetzt vermehrt oder vielmehr erneuert werde. Das Material der Segelkriegsschiffe sei gänzlich unbrauchbar, und die Regierung habe deshalb darauf verzichtet, ihre Schiffe in Schraubendampfer zu verwandeln.

### Douanfürstenthümer.

Man schreibt der „Pr. Corresp.“ aus Jassy unter dem 20. September:

Kürzlich hat ein Schiffahrtsversuch auf dem Sereth stattgefunden mittelst flacher Boote, welche vermittelt einer mit Kautschuk und Firniß wasserdicht

gemachten Leinwand zur Aufnahme einer Getreideladung sich eignen. Der Versuch ist gelungen. Der Erfinder dieser Boote, ein Herr Jakowenco, hat hierauf ein Patent auf 17 Jahre von Seite des Fürsten Ghyka erhalten. Er hat auch in Oesterreich das ausschließliche Privilegium erhalten, von diesen Booten Gebrauch zu machen, und ist augenblicklich mit der Beschaffung der Navrosch mit seinen Booten beschäftigt.

Ein in Jassy erscheinendes Blatt meldet (in Uebereinstimmung mit der „Preussischen Korrespondenz“), daß Wolgrad definitiv an die Moldau abgetreten sei, mit folgenden Worten:

„Die große Nachricht dieser Woche betrifft die Beilegung einer Schwierigkeit, welche die Ausführung des Pariser Vertrags bezüglich der bessarabischen Grenzbestimmung betraf. Nach Privatbriefen, die wir mit Grund für vollkommen verlässlich halten, würde Wolgrad definitiv der Moldau einverleibt werden. Unser Korrespondent aus Ismail versichert uns ebenfalls, daß Rußland sich endlich zu dieser wichtigen Konzession entschlossen habe, die so sehr im Interesse der Befestigung des Friedens im Orient liegt.“

„Le Nord“ bemerkt hierzu:

„Trotz dieser Angaben halten wir die Frage noch nicht für gelöst und glauben, daß sie bei der bevorstehenden Konferenz der Bevollmächtigten denselben vorgelegt werden wird.“

### Schweiz.

Die Nachricht von der Freilassung aller Gefangenen mit Ausnahme der Führer und der schwer Kompromittirten berichtet sich in folgender Weise: Am 23. Abends wurden die bisher in der St. Wilhelmskapelle befindlichen Gefangenen theils freigelassen, theils in Staatsgefängnisse versetzt, während die im Saale des großen Rathes in Haft gehaltenen, in die gewöhnlichen Gefängnisse gebracht wurden. — Aus dem staatsrätlichen Berichte über die Vorgänge am 3. und 4. d. M. ergibt sich, daß unter den gefangenen Royalisten 482 Neuenburger, 22 Berner, 17 Waadtländer, 3 Solothurner, 1 Luzerner, 2 Freiburger, 2 Franzosen, 1 Deutscher und 1 Piemontese sind.

### Frankreich.

Wir haben einer Bemerkung des „Journal des Débats“ gedacht, nach welcher die Neuenburger Angelegenheit bei der Pariser Konferenz zur Sprache kommen würde, und lassen jetzt eine weitere Darlegung des „Pays“ folgen:

„Der Pariser Vertrag hat die großen, vor und durch den Krieg aufgestellten Fragen des europäischen Rechtes im Prinzipie geregelt. Spezielle Kommissionen sind ernannt worden, um die Einzelheiten auszuarbeiten und dem Kongreß alsdann die Lösungsvorschläge vorzulegen. Seit sechs Monaten arbeiten die Kommissionen an dieser schwierigen Aufgabe. Es haben sich jedoch auf dem praktischen Gebiete der dabei beteiligten Interessen einige untergeordnete Schwierigkeiten herausgestellt, die aber, wie es scheint, doch nur von der Konferenz selbst entschieden werden können: diese sind z. B. die Frage der Schlangen-Insel, der Besitz von Wolgrad; ferner die wichtigere, von der

Türkei ausgehende Forderung, von den Unterzeichnern des Pariser Vertrages die Frage der Vereinigung oder Trennung der Fürstenthümer als dringlich entscheiden zu lassen, und ohne die vorherige Zusammenberufung der Divans ad hoc, welche die Wünsche des rumänischen Volkes formuliren sollen. Diese Fragen, obgleich mehr lokaler Natur, sind jedoch so eng mit den europäischen Interessen verbunden, daß es uns natürlich erscheint, daß sie der Konferenz vorgelegt werden. Die fremden Journale kündigen seit einiger Zeit mit einer gewissen Beharrlichkeit an, daß die zweiten Bevollmächtigten einer jeden der kontrahirenden Mächte sich bald in Paris versammeln werden. Wir können in dieser Beziehung nichts Bestimmtes sagen; wir halten jedoch die betreffenden Gerüchte für sehr wahrscheinlich. Von allen diesen Fragen ist nur eine wirklich ernst: es ist die Frage der Fürstenthümer. Die zwei verschiedenen Meinungen, die sich betreffs dieser Frage kundgegeben, werden von beiden Parteien auf zu förmliche Weise vertheidigt, als daß an dem Tage, wo die Konferenz diese Frage von Neuem bespricht, eine solemne und tief eingehende Debatte darüber nicht stattfinden sollte. Was den Besitz von Wolgrad und den der Schlangen-Insel Seitens dieser oder jener Macht betrifft, so haben diese Fragen keineswegs eine solche Tragweite. Die vollkommene Kenntniß der Lokalkaitäten und die gerechte Auslegung des allgemeinen Sinnes der Konventionen werden augenscheinlich zu einem Einverständnis betreffs dieser beiden Punkte führen. Wenn die Pariser Konferenz es nun für gelegen hält, sich von heute an bis Ende Oktober, wie man behauptet hat, zu versammeln, so ist es wohl erlaubt, vorauszusetzen, daß sie sich auf die Besprechung der orientalischen Frage nicht allein beschränken, sondern auch andere, für Europa nicht minder interessante Gegenstände berühren wird. Die Prinzipien, welche in dem Pariser Vertrag proklamirt wurden und die augenscheinlich die ersten Grundlagen eines neuen europäischen Rechtes bilden, gestatten der Konferenz, sich mit den Fragen zu beschäftigen, wobei ein allgemeines Interesse im Spiele ist. So wurde die Neuenburger Frage und die von Montenegro bereits während der Sitzung des Kongresses leicht hin berührt. Wir würden nichts Unwahrscheinliches darin sehen, wenn man darauf zurückkäme, da die Erhebung der preussischen Royalisten einerseits und die laut ausgesprochenen Ansprüche des Fürsten von Montenegro andererseits den Angelegenheiten dieser kleinen Länder eine Wichtigkeit gegeben haben, die man nicht mißkennen darf. Wir glauben, daß, was uns betrifft, wir mit Befriedigung sehen würden, daß die Konferenz alle Schwierigkeiten einer Prüfung unterwürfe, die in den oben erwähnten Ländern und in anderen Gegenden Europa's die öffentliche Meinung in der letzten Zeit mehr oder weniger lebhaft beschäftigt haben. Der Augenblick scheint uns um so besser gewählt zur Besprechung und nöthigen Falles zur Entscheidung gewisser Fragen, die mit den Interessen der europäischen Familie mehr oder weniger verknüpft sind, als ein dauerhafter Friede zwischen den Großmächten gesichert ist und es ihnen daher leicht fallen muß, die Lösungen zur Geltung zu bringen, die ihnen für die europäischen Interessen, so wie für die allgemeine Ruhe am geeignetsten erscheinen.“

die Erzeugung von ordinären Strohhüten in und bei Mannsburg, die ordinären Lösserwaren und die Erzeugung von Blumenkörben und Blumentischen aus Baumrinden u. dgl. bei Blödnitz, welche sich durch billige Preise ebenso, als durch geschmackvolle Zusammenstellung auszeichnen, bringen mancherlei Gewinn in die kleinere Wirtschaft unserer industriellen Oberkrainer.

Diese „kleine Industrie“ wird jedoch durch die großen Besitzer von Eisengewerken, der Eisenmanufakturen u. s. w. überflügelt, welche nebst dem reichen Gewinn auch einen gewissen industriellen Geist in die Landbevölkerung bringen, und in solcher Art ein doppelter Gewinn für das Land sind.

Bevor ich jedoch zu diesen übergehe, will ich die Aufmerksamkeit auf die Steinkohle in Krain lenken. Die mächtigsten Lager davon sind im Sagor-Thale, wo sich die Mächtigkeit bis auf 12 Klafter ausdehnt, und deren Jahresproduktion gegenwärtig mit 270,000 Ztr. im Werthe von circa 35,000 fl. angenommen wird, welche jedoch das Maximum der Leistungsfähigkeit bei Weitem noch nicht erreicht. Bei hinlänglichem Abfahre könnte die Produktion bedeutend vermehrt werden. Auch bei Zwischenwässern in Oberkrain und im Blödnitzer Bezirke kommt sehr schöne Schwarzkohle vor; doch ist man bis jetzt, obwohl seit fast 30 Jahren mit größeren und kleineren Unterbrechungen in jener Gegend geschürft wird,

noch auf keine lohnende Mächtigkeit gelangt. In jüngster Zeit erst entdeckte man ein mächtiges Lager, und es steht zu hoffen, daß man auf den wahren Flöz stoßen werde. Diese Kohle dürfte der schönsten in Oesterreich beigezählt werden, wozu noch der Vortheil der Nähe Laibachs und der Eisenbahn kommt. Im höheren Oberkrain, so wie in Innerkrain hat man bis jetzt noch nicht Steinkohlen gefunden, desto häufiger in Unterkrain, zum Beispiel das mächtige Braunkohlenlager bei Neubegg und Lignitz bei Gottschee. Die gegenwärtige geologische Durchforschung des Landes — durch die Reichs-Geologen Lipold und Stur — dürfte vielleicht auch in dieser Richtung einige Resultate zu Tage bringen. Daß nebst dem bereits früher dargelegten hierländigen Heizungsmaterial auch die Steinkohle für den Aufschwung der Industrie in Krain ein höchst willkommener Faktor ist, versteht sich von selbst. Insbesondere verdient das Steinkohlenlager bei Zwischenwässern um so mehr die vollste Beachtung der Industriellen, als eben dort auch eine seltene Wasserkraft, die nie zufriert, deren kleinster Wasserstand bei 5700 Kubikfuß in der Sekunde hat, mit bedeutendem Gefälle und einem Bewegungsmoment von mindestens 530 Pferdekraften zur Errichtung eines großen Etablissements ganz vorzüglich einladet. Dieser Ort liegt 1 1/4 Meile vom Laibacher Eisenbahnhohe entfernt, an der nach Kärn-

ten führenden Kommerzialstraße und an der Save, der Pulsader der krainischen Industrie, und die ganze Umgebung weist zahlreiche Dorfschaften mit christlicher, fleißiger Bevölkerung auf. Sollte hier ein großartiges Eisenindustrie-Etablissement nicht mit Vortheil errichtet werden können?

Demnächst werde ich auf die Eisen- und Stahlgewerke Oberkrains übergehen.

### Die Missionen der kath. Kirche in Central-Afrika.)

Dem Laufe des majestätisch-düsteren Niles entlang gelangen wir schnell in das Gebiet der Mission von Inner-Afrika, das sich von Aegypten, Tripolis, Tunis und Algier im Norden bis zum Aequator im Süden, von Abyssinien und den Ländern der Gallas im Osten, bis nach Senegambien im Westen erstreckt. Wahrlich ein unermessliches Feld! Wann wird es so ganz bestellt werden, wann mit schwellenden Saaten prangen?!

Diese Mission wurde im J. 1846 errichtet, und Msgr. Casolani zum apost. Vikar und Bischof zum Maurikastrum ernannt. Im September 1847 kam man mit den Vorbereitungen zur Expedition zu Ende; aber ehe diese abging, legte Msgr. Casolani seine Würde nieder (doch ging er mit), und P. Max. Nylle, S. J. trat

\*) Aus dem Sonntagblatt des „Volkserwarters.“

Die Verluste der kais. französischen Marine während des letzten Krieges betragen im Ganzen 4849 Tode, darunter 73 Offiziere.

Paris, 28. September. Der „Moniteur de la Flotte“ widerlegt heute die Nachricht, der zufolge vom 1. September an keine Sträflinge mehr nach Cayenne gesandt werden sollen. „Wir hätten geglaubt“, bemerkt das Organ des Marineministers, „daß diese Gerüchte von selbst durch die Absendung von 30 Sträflingen nach Cayenne, die vor einigen Tagen von Toulon abgingen, widerlegt werden würden. Wie man uns versichert, wird die „Africaine“ in den ersten Tagen des Monats Oktober einen weiteren Transport nach Cayenne bringen. Was die Errichtung einer Strafkolonie auf Caledonien anbelangt, so scheint uns, daß sie bei der großen Entfernung dieser Insel von Frankreich schon aus finanziellen Rücksichten unmöglich erscheinen sollte.“

Das Pariser Tribunal erster Instanz hatte gestern über eine Angelegenheit zu statuiren, die Bezug hat auf den Diebstahl, deren Opfer die Nordbahn geworden ist. Der Anwalt der Gesellschaft trug nämlich bei dem Gerichtshofe darauf an, daß der Ex-Bureaudirektor der Nordbahn, Guerin, zur Bezahlung der Summe von 600.000 Fr. verurtheilt werde.

Der Kardinal-Erzbischof von Bordeaux hat an den Grafen v. Montalembert ein — im „Correspondant“ veröffentlichtes — Schreiben gerichtet, worin er dem Grafen seinen Dank für die schon öfters erwähnte Schrift „Lord Palmerston und Pius IX.“ ausspricht, eine Schrift, worin bekanntlich (außer der Abwehr gegen den Lord) vorzugsweise die Nothwendigkeit auch der weltlichen Macht des Papstes gezeigt wurde. Der Erzbischof gibt bei der Gelegenheit seine Bemerkung über die Energie zu erkennen, womit die katholische Presse im Allgemeinen den „frechen“ Notizen Piemonts und den beleidigenden Auslassungen Englands“ entgegengetreten sei, und er bemerkt: „Diese Energie der katholischen Tagespresse zu Gunsten des Papstes wird ein Anrecht auf Ruhm für unsere Epoche sein, die sonst so arm ist an wirklich literarischen Erzeugnissen. Da, wo die Rednerbühne fehlte, ist die Tagespresse eingetreten; die zu Publizisten gewordenen Redner haben Zeitschriften und Büchern das Echo ihrer Stimmen anvertraut, die ebenedem so hell und laut in der National-Repräsentation tönten.“

Das „Pays“ beschäftigt sich, wie man telegraphisch weiß, mit dem Zirkularschreiben des Fürsten Gortschakoff. Es findet die Berührung der neapolitanischen Frage deshalb verfehlt, weil Fürst Gortschakoff von den Absichten Frankreichs und Englands nicht unterrichtet sein könnte, da die betreffenden Negotiationen vielleicht selbst noch nicht darüber entschieden hätten, was sie eigentlich wollten. Nach diesem Gesändniß bemerkt das „Pays“, daß die Politik des Kaiserreichs immer ohne allen Egoismus gewesen sei. Was die griechische Frage anbelangt, so hält das genannte Blatt die Zirkularepescche für inopportun, weil zwischen Rußland, Frankreich und England gegenwärtig ein Notenwechsel stattfindet, um die griechische Frage zu lösen.

## Großbritannien.

In London wurde am 24. September unter dem Vorsitze des Vize-Kanzlers Kinderlay der wich-

tige Prozeß gegen die anonyme, unter dem Namen der „Royal British Bank“ bekannte Gesellschaft wegen eines Defizits von 7 1/2 Millionen Fr. gerichtlich verhandelt, nachdem die Gesellschaft sich genöthigt gesehen hat, ihre Zahlungen einzustellen.

## Spanien.

Am 24. September wurde in Madrid das Gesetz, durch welches der Verkauf der Kirchengüter suspendirt wird, veröffentlicht. Dasselbe lautet:

„In Anbetracht der hohen Staatsgründe, welche Mir der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Ministerrathe vorgelegt hat, dekretire Ich wie folgt:

Art. 1. Der Verkauf der dem Klerus kraft des Gesetzes vom 3 April 1845 zurückgestellten Güter ist suspendirt, bis beschloffen sein wird, was in dieser Beziehung am geeignetsten erscheint.

Art. 2. Der Finanzminister ist mit Vollzug dieses Dekretes beauftragt, von welchem er den Cortes in geeigneter Zeit Rechenschaft geben wird.

Begeben im Palaste am 23. Sept. u. s. f.“

## Rußland.

Es wird nun die Aureda mitgetheilt, welche Se. Majestät der Kaiser in Moskau an die Repräsentanten der Kronbauern und Kolonisten (von jedem Gouvernement war ein Abgeordneter anwesend und der Älteste von ihnen wohnte den Zeremonien in der Himmelfahrtskathedrale bei) richtete, die Ihm eine kolossale silberne Schlüssel überreichten, welche sechs Personen trugen. Se. Majestät sagte bei dieser Gelegenheit:

Ich danke Euch: Ich danke Euch aufrichtig für Eure Bereitwilligkeit und Euren Eifer; Ihr habt sie unübertrefflich während der Prüfungen des letzten Krieges bewiesen. Ich bin überzeugt, daß Ihr Mir auch in Zukunft Eure Ergebenheit beweisen werdet. Betet zu Gott, daß er Mich in Meinen Mühen unterstütze, Ich aber werde für Euch beten. Saget dieß allen Kronbauern und den Kolonisten.

Die „Moskauer Ztg.“, welche diese Worte mittheilt, erinnert daran, daß sie zu dem freien Bauernstande gesprochen seien, d. h. zu 20 Millionen Unterthanen.

St. Petersburg, 23. Sept. Das Handschreiben, welches Se. Majestät der Kaiser an den Fürsten Gortschakoff gerichtet hat, lautet folgendermaßen:

„Fürst Michael Dmitriewitsch! Mein in Gott ruhender unvergesslicher Vater blickte mit Vertrauen und Hoffnung auf Sie in dem Glanze Ihrer hohen Talente, der hohen kriegerischen Tugenden, die Sie zieren, und übergab Ihnen die Vertheidigung des vaterländischen Bodens gegen die vereinten Heere der mächtigsten Reiche Europa's. In dem schweren Kampfe mit diesen Heeren zeigten Sie sich erhaben über die feindlichen Umstände, die sie umgaben, überwandten sie muthig und erhielten volles Vertrauen der Ihnen anvertrauten Truppen. Auf den Trümmern von Sebastopol errichteten Sie sich und der ihnen anvertrauten Armee ein Denkmal unvergänglichen Ruhmes, und als Sie im blutigen Kampfe diese Trümmer verließen, vollbrachten Sie mit der Armee

jenen in der Geschichte beispiellosen Uebergang über einen Meeresarm, ohne eine Spanne russischer Erde mehr aufzugeben. Von ganzem Herzen habe Ich Ihnen im Namen des Vaterlandes mehr als ein Mal gedankt. Heut bei der Feier Meiner Krönung auf dem väterlichen Throne umfaßt Mein Herz mit reiner lebhafter Liebe alle seine erprobten Diener, und mit dem Gefühle aufrichtiger Dankbarkeit und Achtung gegen Sie, danke Ich Ihnen nochmals für Ihre Dienste; zum deutlichen Zeugniß dieser Gefühle füge Ich zu dem Bildniß Meines Vaters, welches Sie schon tragen, noch Mein eigenes hinzu und indem Ich es Ihnen übersende, bleibe Ich Ihr wohlgenüger

Alexander.“

Das Königreich Polen zählt jetzt 2154 katholische Kirchen und Kapellen. Darunter sind 1639 Parochialkirchen, 106 Filial-Kirchen, 27 die weder Parochial- noch Filial-Charakter haben und 382 Kapellen. Die Zahl der Klöster in diesem Königreich beläuft sich auf 185, wovon 152 männlichen und 33 weiblichen Orden angehören. Der weltliche katholische Klerus bestand daselbst zu Ende des Jahres 1855 aus 1 Bischof, 2 Suffraganen, 7 Diözesan-Administratoren, 28 Prälaten, 55 Domherren, 65 Konfessorial-Mitgliedern, 131 Dekanen, 1180 Präpsten, 431 Parochial-Administratoren, Kommendarien, Kaplanen, Altaristen und Präbendaren, 537 Vikare, 39 geistlichen Lehrern an Schulen, 47 Seminar-Professoren, 73 emeritirten und 20 demeritirten Geistlichen, zusammen 2616. Die männlichen Orden zählten 164 Vorgesetzte, 784 Kaplanen, 349 Kleriker, 266 Laienbrüder und 64 Novizen, zusammen 1627; die weiblichen 36 Vorgesetzte, 325 Ordensschwestern und 52 Novizen, zusammen 413.

## Amerika.

Zu Baltimore ereignete sich am 12. Sept. ein ernstlicher Konflikt zwischen Demokraten und Unabhängigen Fillmore's. Zwei Menschen kamen um's Leben, und zwanzig wurden verwundet.

In New-York fand am 12. eine große Kundgebung zu Gunsten Fillmore's Statt. Die Zahl der sich dabei betheiligenden Personen wird auf 150.000 geschätzt.

## Telegraphische Depeschen.

Bern, 1. Okt. Der Neuenburger Grobrath hat mit 48 gegen 31 Stimmen die sogenannte Bourgeoisie aufgehoben, eine Munizipalität eingeführt, die Absetzung aller schuldigen Beamten und die Ausschließung aller schuldigen Priester vom Kirchendienste beschlossen. An Denzler und Girard wurden Ehrensäbel verliehen.

Dresden, 1. Oktober. Ein Korrespondent des „Dresdner Journals“ in Paris glaubt mittheilen zu können, es habe sich die Anschauung der Regierung bezüglich der Angelegenheit Neapels wesentlich geändert, und die französische Escadre werde wahrscheinlich nicht auslaufen. Was den Gesundheitszustand des Kaisers betrifft, sei derselbe ausgezeichnet.

Triest, 2. Okt. Freiherr v. Hübnert ist gestern hier von Neapel eingetroffen.

Alexandrien, 25. Sept. Der Vizekönig begibt sich mit einem Theile der Armee nach Ober-

als apost. Provikar an die Spitze der Mission. Den Missionären (P. Nyllo, Msgr. Casolani, P. Emm. Pedemonte, S. J., Angelo Vinco und Dr. Ignaz Knobelecher) schlossen sich auch einige deutsche Gelehrte an, die das Innere erforschen und bis an den Busen von Guinea vordringen wollten. Am 17. Juli 1848 starb P. Nyllo zu Chartum; nachdem er schon früher Herrn Dr. Knobelecher zu seinem Generalvikar ernannt und ihm Alles übergeben hatte. Msgr. Casolani kehrte entnuthigt nach Europa zurück, woher auch bald keine Unterstützung mehr kam, und so schien die kaum errichtete Mission wieder eingehen zu müssen. Doch Knobelecher verlor den Muth nicht. Seine Krainer vergaßen nicht auf ihn, auch fand er Jemanden, der ihm Geld vorstreckte, und so arbeitete er rastlos fort. Da jedoch die vorhandenen Kräfte nicht ausreichten und die Propaganda schon Willens war, die Mission ganz aufzugeben, faßte er den kühnen Entschluß, nach Oesterreich zu gehen, um von dorthier Hilfe zu erlangen. Reiches Segen krönte sein Bemühen; sein Vertrauen auf Gottes Hilfe und Mariens Fürbitte ward glänzend belohnt. Dann erst ging er nach Rom (Juli 1851), wo sein Auftreten in Oesterreich beinahe Besorgniß erregt hätte. Der heil. Vater nahm ihn gütig auf, und die Propaganda ernannte ihn zum „schiffweiligen Provikar“ mit dem Bedenken: wenn die Mission Bestand gewinne und ein Bischof nöthig

werde, so werde man Msgr. Casolani wieder dahin senden (was übrigens kaum mehr geschehen wird).

Aus Kärnten und Krain brachte er nebst mehreren Laien fünf Priester, denen 1853 weitere sechs, 1854 drei, 1855 zwei und jedesmal mehrere Laien folgten. Dagegen aber kehrten P. Em. Pedemonte und P. Josef Caj. Zava (der 1848 gekommen war) an den Libanon und nach Neapel zurück, und starben nacheinander, 1853: Don Angelo Vinco (aus Verona), M. Milharčić und Johann Kociančić (aus Krain); 1854: Otto Trabant, M. Dovyak, Anton Lastegnar, Alex. Haller, Ignaz Kohl und Franz Rainer; 1855: Herr Josef Sap und 1856 noch auf der Reise, Herr Michael Wurnitsch, im Ganzen also eilf Missionspriester binnen vier Jahren. Die Herren L. Zeran und Josef Staller sahen sich schon in Aegypten genöthigt, umzukehren, und so sind denn gegenwärtig außer dem Herrn Provikar nur zwei Missionäre (Generalvikar Gofner aus Tirol und Matth. Kirchner aus Baiern) in Chartum, drei (Generalvikar Ant. Ueberbacher, Franz Morlang und Alex. Pircher aus Tirol) in Gondokoro, und Herr Barth. Moszan aus Kärnten in Angwey bei den Kyz-Nigern. Don Gio. Beltrame aus Verona kehrte voriges Jahr in die Heimat zurück, um neue Mitarbeiter zu holen, und dann bei den Dinka's am Sobat (der von Südosten dem weißen Flusse zufließt)

eine neue Mission zu gründen, nachdem er sich überzeugt hatte, daß dieß am blauen Nil unmöglich sei. Herr Gofner sollte im Juli mit acht Zöglingen der Missionschule (die theils in der Propaganda, theils in Verona weiter ausgebildet werden sollen) nach Alexandrien aufbrechen, um dann eine neue Expedition nach dem Süden zu führen.

In Chartum besitzt die Mission zwei große Gärten, wovon der eine zu dem noch im Bau begriffenen Missionshause gehört, der andere zu dem künftigen Frauenkloster der Schwestern vom guten Hirten, womit Mädchenschule und Waisenhaus vereinigt werden sollen; das große und schöne Schiff „Stella matulina“ (Morgenstern) zur Herhaltung der Verbindung mit den obern Gegenden, 1851 in Alexandrien um 6000 fl. angekauft und von dem sel. Missionär Kociančić mit unsäglichlicher Mühe über die Stromschnellen hinaufgeführt, nebst einigen kleineren Transportschiffen — Die Schule besuchen jetzt bei 30 Knaben; zehn waren am 15. November v. J. schon ausgetreten, vier, um zu studiren, sechs, um Oekonomie oder Handwerke zu lernen. Der ausgezeichnetste Zögling ist Andreas Scheriff, früher Sklave eines Offiziers, ein schöner, hochgewachsener Jüngling von 16 Jahren, mit sanften, edlen Zügen und herrlichen Anlagen des Geistes wie des Herzens. Er und der Mulatte Skander werden die Ersten in die Propa-

Egypten, um dort die Steuern für das nächste Jahr einzuziehen. Ehem Pasha ist zum Behufe der offiziellen Verlobung mit der Tochter des Sultans nach Konstantinopel abgereist.

Paris, 2. Okt. Der „Moniteur“ berichtet aus Bordeaux vom 1. d. M.: Ihre Majestäten wohnten dem Gottesdienste bei; der Enthusiasmus war unermesslich; noch bringt das amtliche Blatt einen berichtigen Artikel bezüglich guter Behandlung der Gefangenen in Cayenne.

Nach einer Privatdepesche aus Marseille hat Randon Algier verlassen, um das Kommando der Expedition gegen Kabylien zu übernehmen. Nach dem „Constitutionnel“ ist Marschall Narvaez am 29. nach Spanien abgereist.

L'Étoile du Danube bringt aus Odessa folgende Mittheilung über die Arbeiten der bessarabischen Grenzkommission, die von einem Reisenden ausgegangen, der zu Lande von Ismail nach Odessa gekommen war: Von Ismail an sind in einer Entfernung von 24 Werst bis zur Höhe von Katlabug hin und von dort das Trojantbal und die Straße von Akerman entlang, auf die ganze Länge der neu zu ziehenden Grenze, hin Erdbügel aufgeworfen bis zur Höhe des Burna-Sola-See's hin. Von dem Punkte an, wo die Grenzlinie sich zum Meere hinzieht, ist man noch 27 1/2 Werst von Akerman entfernt.

Bombay, 29. Sept. Auf einen aus England angelangten Befehl wird eine militärische Expedition nach dem persischen Golf vorbereitet.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 26. Sept. Omer Pasha ist dem Vernehmen nach in Ungnade gefallen und habe sich in ein Dorf zurückgezogen. Das „Journal de Constantinople“ hofft von des Fürsten Danilo friedlichen Versprechungen, er werde über die Fortdauer des jetzigen Waffenstillstandes wachen. Inzwischen sind jedoch abermals einige Bataillons zur Einschiffung nach Antivari beordert. Die dem Kapitän Maguan zu ertheilende Konzession für eine Pruth- und Sereth-Schiffahrtsunternehmung wird noch von der Pforte beanstandet. Chesney's Projekt zum Eisenbahnbau von Selenzien nach Babera ist, wie man versichert, von dem Transitsrath günstig aufgenommen worden.

Theater.

Heute, Samstag den 4. Oktober: Maria de Rohan. Große Oper. Morgen, Sonntag den 5. Okt.: Ein Musikant. Posse.

Meteorologisches.

Laibach, am 4. Oktober.

Die Monatmittel für den verflohenen September sind folgende: Barometerstand auf 0° reduziert 325.56 P. Höchster 328.23 den 1. um 6 Uhr Morgens. Tiefster 323.18 den 20. um 6 Uhr Morgens. Monatliche Schwankung 5.05. Mittlere Lufttemperatur + 12.1° R. Größte Wärme + 21.9° R.

den 1. um 2 Uhr Nachmittag. Kleinste + 1.9° R. den 23. um 6 Uhr Morgens. Wüthender Sturmwind 4.25 P. St. Nachtigall 80. Der atmosphärische Niederschlag in 16 Regentagen erreichte die Höhe von 92.48 P. Das Maximum desselben in 24 Stunden war 23.43 P. den 20. Die Gewitter am 3. und 8. kamen aus NO., jene am 28. und 30. aus SW. Die Windströmung war vorherrschend südwestlich. Die Unterbrechung derselben durch die nordöstliche am 3. und 20. war mit einem reichlichen Schneefalle in den Steinalpen, der sich tief in die Boralpen erstreckte, begleitet. Doch war durch den Wiedereintritt der ersteren der frisch gefallene Schnee in den Alpen am Ende des Monats völlig geschmolzen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 2. Oktober. (Colonialwarenhandel im Monat September.) Kaffee von St. Jago erregte wegen der hohen Ansprüche der Besitzer geringe Nachfrage. Die Verkäufe beschränkten sich deshalb auf kleine Partien. Eine Ladung von 204 K., 24 Tiercen und 1075 S. Portorico wurden zu vollen Preisen abgesetzt. Havana fehlt. Der Vorrath von gewaschenem und ordinärem Lagayra ist in einer festen Hand beschränkt. Ceylon Plant wurde, bei jedoch geringem Umsatz, fest behauptet. Rio Janeiro veranlaßte keine erheblichen Geschäfte, weil die jetzigen hohen Preise nicht zur Spekulation ermuntern; die Meinung ist jedoch dem Artikel günstig, seine Sorten fehlen fortwährend; gewaschener war gesucht, führte aber zu keinem Abschluß, weil die Besitzer der zwei einzigen Partien zu hohe Preisansprüche machten. Santos blieb ohne Umsatz, weil der ganze Vorrath in sehr fester Hand beschränkt ist. Bahia war wenig gesucht. St. Domingo ziemlich fest behauptet. Unsere Vorräthe wurden durch eine direkte Ladung von 1600 S. aus Port au Prince verstärkt. Java erregte trotz der günstigen Ergebnisse der niederländischen Auktion geringe Geschäfte. Von Moka sind 288 Z. zu unveränderten Preisen abgegangen. Suracao ist noch unverkauft. Die Verkäufe von gestopfenem Zucker beschränkten sich hauptsächlich auf einige Abschlässe schwimmender Ware zu etwas höheren Preisen. Außerdem war das Geschäft ohne Belang. Sorten für Raffinerien fanden zu festen Preisen Absatz und behaupten sich in günstiger Meinung. Cacao ging bloß in kleinen Partien ab. Eine Partie von 800 S. Guajaquil wird erwartet; andere Sorten fehlen. Von Pfeffer werden ungefähr 600 S. Sumatra verkauft. Piment von Jamaika behauptet sich bei geringem Umsatz schwach. Gewürznelken, Zanzibar, sind in Folge starker Zufuhr wenig gesucht. Ingwer etwas höher. (Fr. 3.)

Schlachtviehmarkt in Wien vom 29. Sept. Auftrieb: 1209 ungar., 1411 galiz., 91 inländ., zusammen 2711 St. Verkauft für Wien 1343, für's Land 778. Schätzungsgewicht 460—580 Pfd. Preis pr. Stück fl. 94—141, pr. Ztr. fl. 20—25.

Die Leipziger Messe hat dießmal mit einer großen Lebhaftigkeit begonnen und es zeigt sich in fast allen Artikeln, Luxusgegenstände nicht ausgenommen, ein sehr starker Bedarf. Zahlreiche Einkäufer aus der Nähe und Ferne sind eingetroffen, am mei-

sten ist aber die Moldau und Walachei vertreten. Beispielsweise sei nur erwähnt, daß allein aus Bukarest an 100 Einkäufer in Leipzig sind, eine Zahl, die sich in den besten Messen niemals über 49 erheben hatte. Nur Amerika ist schwach vertreten. Die Lager scheinen in fast allen Artikeln schwach zu sein, da das Geschäft auf dem Kontinent den ganzen Sommer hindurch gut gegangen ist und viele Fabrikanten auf feste Bestellungen gearbeitet haben.

Frankfurt, 29. Sept. Berliner Wechsel 105 1/8; Hamburger Wechsel 88 5/8; Londoner Wechsel 116 1/2; Pariser Wechsel 92 1/4; Darmstädter Bankaktien 372; Darmstädter Bankaktiunge 327; 3% tige Spanier 37 1/2; 1% tige Spanier 23 1/2; spanische Kreditbank von Pereire 615; spanische Kreditbank von Rothschild 334.

Hamburg, 29. Sept. 3% tige Spanier 34 1/4; 1% tige Spanier 21 3/4; Stieglitz de 1855, 92 Br. Getreidemarkt. Weizen flau, stille. Roggen flau, ab Königsberg pr. Frühjahr 120 Pfd. 85 offerirt. Oel pro Oktober 30 1/4, pro Mai 28 3/4; Kaffee flau. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 29. Sept. 1% tige Spanier 23 7/8; 3% tige Spanier 37 3/4; 5% tige Russen Stieglitz 92 5/8; 5% tige Russen Stieglitz de 1855, 94; Hamburger Wechsel kurz 35 1/4; Holländ. Interale 62 1/2. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert stille. Raps pro Herbst 83 1/2; Kübböl pro Herbst 49 1/8.

London, 29. Sept. 1% tige Spanier 23 3/4; Sardinier 90, 5% tige Russen 105, 4 1/2% tige Russen 96. Getreidemarkt. Englischer Weizen behauptete äußerste Preise, fremder Weizen unverändert. Gute Gerste, Hafer sehr fest, bestes amerikanisches Mehl ziemlich gefragt, andere Sorten vernachlässigt.

Liverpool, 29. Sept. Baumwolle 11c: 12,000 Ballen Umsatz. Preise bei großer Nachfrage unverändert.

Wien. Bei der am 1. d. M. vorgenommenen dritten Verlosung der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn-Obligationen sind die Serien A und F, in welchen alle die zur Einlösung der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn ausgefertigten, mit den Buchstaben A und F bezeichneten Obligationen enthalten sind, gezogen worden.

Die Zurückzahlung dieser Obligationen wird in Folge der bestehenden Bestimmungen nach Ablauf von zwölf Monaten, nämlich am 1. Oktober 1857, erfolgen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 1. Oktober 1856.

Table with 4 columns: Ein Wiener Megen, Marktpreise (fl., fr.), Magazinspreise (fl., fr.). Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hirse, Heiden, Hafer.

Sanda treten, um, so Gott will, einst als Apostel zu ihren Brüdern heimzukehren! Christliche Frauen hat Chartum erst zwei: eine Gallas-Negerin, Gattin des Reg. Arztes Dr. Penney und Mutter eines Knaben, und eine Dinka, früher Sklavin, nun Hausfrau eines reichen syrisch-katholischen Handelsherrn, Mutter zweier Knaben. Ferner unterrichtete zu Ende des vorigen Jahres Herr Kirchner zehn Mädchen, und der aus dem Islam übergetretene edle Alexandriner Franz Hesam weitere sechs Negerinnen, worunter ein unaltes Mütterlein, das sich noch erinnert, von der Großmutter die Geschichte von Adam und Hava (Eva) gehört zu haben. Die in Chartum wohnenden Europäer vernachlässigten Anfangs fast durchgehend ihre religiösen Pflichten, doch im letzten Jahre ist auch in dieser Beziehung eine merkliche Besserung eingetreten. — Außer Oesterreich haben bereits fast alle größeren Staaten eigene Konsulate in Chartum; es ist also sicher an der Zeit, daß die Mission festen Fuß fasse.

Zum „heil. Kreuz“ in Angwey (oder Panow) wird Herr Mosgan wohl noch in einer elenden Hütte wohnen, da er Niemanden hat, der ihm eine bessere Wohnung bauen könnte. Indes ist er mit seinen Kyf's wohl zufrieden, und hatte voriges Jahr schon

55 Schüler; ja den ganzen Stamm hätte er kaufen können, wenn es ihm bloß darum zu thun wäre. Aber erst gilt es, sie allseitig vorzubereiten.

Zu „St. Maria am Gestade“ in Gondokoro, im Lande der Vary, besitzt die Mission ein Stück Landes, auf dem der Bau eines Missionshauses mit Kapelle begonnen hat. Die Vary haben, wie bei solchen Wildlingen nicht anders zu erwarten, nebst manchen guten Eigenschaften auch sehr schlimme, besonders Streitsucht, Faulheit, Hang zum Stehlen und zur Verstellung. Doch gibt es auch rühmliche Ausnahmen, zumal unter der Jugend. Es wird noch gar lange Zeit, unsägliche Mühe, Ströme von Schweiß, vielleicht auch von Blut kosten, bis hier der Glaube feste Wurzeln fassen wird, — mögen die Wohlthäter dieser schönen, aber höchst beschwerlichen Mission nicht müde werden in ihrem Liebes-eifer, mit Gebet und Almosen ihr Gedeihen kräftig zu fördern!

Theater.

P. Zur Ergänzung unseres dießwöchentlich begonnenen Referates wollen wir noch der zwei Vorstellungen „Das Gefängniß“ und „Müller und Miller“ erwähnen.

Herr Julius hatte den „Dr. Hagen“ im ersten, wie den „Miller“ im letzteren gut aufgefaßt und führte beide Partien recht humoristisch durch. Fräulein Müller bot uns als „Matilde“ im „Gefängniß“, besonders in der Schlussscene Selbigenes. Fräulein Völl war in beiden Stücken brav. Das gewöhnliche „Hannchen“ im letztgenannten Stücke wurde mit vieler Laune gegeben. Von dem jedoch, was Herr Braunschauer, hauptsächlich im ersten Stücke sprach, stand wohl nicht der vierte Theil in der Rolle. Wir rathen ihm überhaupt ein besseres Memoriren an. Gutes leisteten auch Frau Treumann im letzteren, sowie Herr Böhm im „Gefängniß“; alle Uebrigen waren mehr oder weniger zufriedenstellend.

Ueber die Donnerstag beigegebene Pantomime der hier anwesenden Kunstreiter- und Akrobaten-Gesellschaft wollen wir uns des Referates enthalten.

Miszellen.

(Nachgrabungen auf dem Schlachtfelde bei Kolin.) Wie man der „Frankf. Post.“ schreibt, hat Rittmeister Freiherr v. Bodmann des k. k. Cheval. Reg. Windischgrätz auf dem Schlachtfelde bei Kolin, wo sich vor 99 Jahren das genannte Regiment auszeichnet hat, Nachgrabungen anstellen lassen. Man fand zerbrochene Waffen aller Art, Knöpfe, Schadel, in denen noch Kugeln steckten, viele noch mit Haarpöpseln versehen und „der äußern Form nach wahrscheinlich böhmische.“ (!)